

Über den Schutz der Wildgänse im Südosten der USA

von Hans B u b

Wie wir aus Niedersachsen, Schleswig-Holstein und den Niederlanden wissen, bringen die großen Scharen durchziehender und überwinterner Wildgänse, die wir zum Glück noch oder wieder unsere Gäste nennen dürfen, Probleme mit sich. Das bezieht sich vor allem auf die Landwirtschaft. Zahlreiche Landwirte können oder wollen nicht einsehen, daß Tiere und Pflanzen aus ihrer Existenz auch ein Lebensrecht mitbringen und der Mensch, gleich einem unendlichen Heer von Termiten, die Erde nicht für sich allein beanspruchen darf. Das ist jedenfalls die Sichtweise aller, die eine göttliche und natürliche Ordnung zu erkennen vermögen. Nun haben Naturschutzverbände und Staat in den genannten Gebieten manche Lösungen gefunden, die aber regional zu verbessern sind.

Welches Verhältnis nehmen in den USA Staat, Jagdverbände und Landwirtschaft zu den riesigen Gänsescharen ein, die sich im Winterhalbjahr im Südosten des Landes aufhalten?

Als ich mit meinem Gastgeber Dr. H. Haberyan im Sommer 1991 einige Staaten an der Ostküste bereiste, erfuhr ich darüber aufschlußreiche Details. Vorweg sei betont, daß auch die US-Jäger bis weit in das Jahrhundert gerade den Enten und Gänsen nachgestellt haben. Aus der Zeit der Jahrhundertwende gibt es Fotos, die einzelne Jäger mit Hunderten erlegter Enten zeigen. Solch wilde und planlose Jagd läßt der Staat nicht mehr zu.

Große Wasservogelscharen konzentrieren sich auf den Staat Maryland. Die Vögel werden gebietsweise angezogen von der vorhandenen Vegetation und dem Reichtum an kleineren Schalentieren. Das "Maryland Department of Natural Resources" läßt darüber hinaus große Ackerflächen mit solchen Früchten bestellen, die für obige Arten eine wertvolle Ergänzung ihrer Ernährung bedeuten.

In einem der von diesem Amt betreuten Gebiete standen insgesamt 1.416¹⁾ acres dafür zur Verfügung. Die privaten Landbesitzer wurden dafür bezahlt, Feldfrüchte für die Tiere zu pflanzen. Es wurden angebaut: Mais (Abb. 1) 333 acres, Sojabohnen 55 acres, Rispenhirse 10 acres, Heugewinning 32 acres, Weideland 248 acres. Viele andere Landbesitzer lassen Korn für die Tierwelt übrig, diese Ackerflächen sind in ihrer Größe unbekannt.

Das "Eastern Neck National Wildlife Refuge", ebenfalls in Maryland, hat zur Zeit 520 acres im Programm der Reservats-Farm-Cooperations. In jedem Jahr sind ein Viertel der Ackerfläche Sojabohnen, ein Viertel Mais, und die Hälfte ist für Ladino-Klee vorgesehen. Ungefähr 37 acres Mais und Sojabohnen wurden im vorigen Jahr für die Tiere ungeerntet gelassen. Am Eastern Neck sind Kanadagänse und Delmarvafuchshörnchen die Arten, die den Mais und die Bohnen am meisten nutzen. 1992 wurden kleine Stücke Land mit Mohrenhirse und Buchweizen bepflanzt, und es blieben mehr Mais und Bohnen stehen.

Der Fish and Wildlife Service erlaubt im Reservat zur Zeit nur das Jaggen von Weißwedelhirschen. Das Bejagen dieses Wildes ist notwendig, um eine Übervölkerung zu verhindern und die Gesundheit der Rudel zu erhalten. Insgesamt sieben Tage im Herbst werden für die Jagd freigehalten:

1) 1 acre = 0,4047 ha

je zwei für Bogenschützen, Mündungslader- und Schrotflinten-Jäger und ein Tag für behinderte Jäger. Jeder Jäger braucht eine Jagderlaubnis. Diese erhalten vom Reservat 100 Jäger pro Tag. Im vorigen Jahr wurden insgesamt 105 Stück Wild geschossen.

Aufschlußreich sind die Informationen aus dem National Wildlife Refuge Blackwater, ebenfalls in Maryland gelegen. Es gibt 19 Entenarten, die das Reservat jährlich nutzen, und 5, die das ganze Jahr im Reservat leben: Stockente, Brautente, Dunkelente, Blauflügelente und Schnatterente. Die Schneegänse haben ihren Höhepunkt im Winter mit über 3.500 Ex. und Tundraschwäne mit ungefähr 400 Tieren. Das Reservat enthält ungefähr 200 Brautentenkästen, ungefähr 600 Brautenten werden jährlich ausgebrütet.

Die Nutzung der Landwirtschaft

Alle Feldfrüchte werden primär zum Nutzen der Wasservögel angebaut. Der zurückgehende Bestand an Wasservögeln im Schwarzwasser-Reservat veranlaßte zu einem kooperativen Landwirtschaftsprogramm überzugehen, das die Ernte der Mehrzahl der Feldfrüchte verbietet. Deshalb werden im gegenwärtigen Programm alle Feldfrüchte für die Tierwelt übriggelassen.

In diesem Jahr baute das Reservat mehr als 300 acres mit einer Vielfalt von Tiernahrung an: Mais, Klee und Viehfutter, Japanische Rispenhirse, Sojabohnen, Mohrenhirse, Buchweizen, Sonnenblumen. Viele dieser Feldfrüchte werden übersät mit Raigras, um die Futterproduktion zu verdoppeln. Diese Vielfalt der Feldfrüchte umfaßt die komplette Nahrungspalette der ziehenden Wasservögel während des Aufenthaltes im Reservat. "Heißes Futter", wie z.B. Mais, Sojabohnen und Mohrenhirse, unterstützt die hohe Aufnahme von Kohlenhydraten, die benötigt werden, um den Energiebedarf der Wasservögel zu decken. Futterpflanzen, wie Klee, Raigras, liefern den Tieren Proteine, die für die Erneuerung der Federn und das Nisten gebraucht werden.

Im Reservat werden im Wechsel Feldfrüchte zu Futterzwecken (Japanische Rispenhirse und Mohrenhirse) und natürliche Vegetation angebaut. Die natürlichen Futterpflanzen werden überschwemmt, um hohes proteinhaltiges Futter, besonders für die Entenarten, bereitzustellen, mit fast keinen Kosten für das Reservat, außer für die Wasserverwaltung.

Geplante Abbrennaktionen

"Blackwater" brennt die Sümpfe im Dezember und Januar ab, um die weitere Ausbreitung des Röhrichs zu verhindern. Nachdem private Ländereien, Besitztümer, Wälder des Reservats und Adlernester abgesichert wurden, werden ungefähr 3.500 acres an Sumpf abgebrannt.

Wenn die Bedingungen ideal sind, benutzt die Reservatsleitung das Gerät Primo Mark II mit Flugzündspule für den Abbrennprozeß. Dieser Prozeß wird von einem Helikopter aus unter Benutzung eines Ping-Pong-Ball-Gerätes durchgeführt. So gelingt es bei guten Bedingungen, die Mehrheit der Sümpfe des Reservats an einem Tag abzubrennen. Dabei werden auch die durch Brandstiftung entstandenen wilden Feuer eliminiert. Im späten Dezember und Januar wurden in "Blackwater" auf einem Gebiet von insgesamt 609,2 acres 25 Brandstiftungen gezählt. Das ist nicht mehr als die normale Häufigkeit, aber diese Zahl widerspiegelt z.B. 1991 die erhöhte Anzahl von durch Brandstiftung gelegten Feuern. In der Vergangenheit bedrohten Lauffeuer keinen Besitz oder gar Personen und blieben im vorgeschriebenen Brandgebiet. Sie wurden als ungeplante Brände aufgenommen.

men. Die meisten dieser Brände umfaßten weniger als 25 acres, jedoch manchmal brauchte das Reservat die lokale Feuerwehr und Marylands Ministerium für natürliche Ressourcen zur Unterstützung mit Ausstattung und Personal. Die Lauffeuersituation hatte 1991 ihren Höhepunkt im Januar, als eine Serie von Feuern entlang der Shorters Warf Road am Reservat und an privaten Ländereien entstand. Deshalb forderten das Personal des Reservats und die Förster des Ministeriums für natürliche Ressourcen die Durchsetzung der Gesetze.

Eine Person wurde festgenommen. Jedoch wären diese Lauffeuer viel gefährlicher, wenn das Reservat nicht vorher vorbeugende Brände durchgeführt und um den Bedarf an Vorbereitungen gegen Lauffeuer gewußt hätte.

Die Reservatsleitung schließt auch hier die Jagd nicht völlig aus, zumal die Bestände an Weißwedelhirschen in Grenzen gehalten werden müssen. 1991 standen für die Jagd etwa 3.400 acres zur Verfügung, die für zwei Tage - den 3. und 5. Dezember - geöffnet war. Die Jagd ist nur mit einer Erlaubnis möglich. Die Jäger waren ausgesucht durch eine öffentliche Vorstellung am Donnerstag, dem 8. Oktober. Die Erlaubnis für die ausgesuchten 284 Jäger wurde per Post zugestellt.

Der Jäger muß die Erlaubnis zusammen mit dem persönlichen Ausweis auf der Überprüfungsstation vorzeigen. Diese öffnet um 5.00 Uhr morgens an der Maintenance Garage des Reservats auf der rechten Seite des Wildlife Drives gleich hinter der Gebührenzahlungsstelle. Die Jagdzeit beginnt eine halbe Stunde vor Sonnenaufgang und endet mit Sonnenuntergang. Alles Wild, das erlegt wurde, muß zur Untersuchung an der Reservatsüberprüfungsstelle noch am selben Tag vorgelegt werden. Fahrzeuge dürfen nur auf den vorgeschriebenen Straßen fahren und auf den Parkplätzen parken. Das Jagen wird nach staatlichen Regeln durchgeführt. Den Jagdbefugten wird erlaubt, ihr Jagdgebiet zu erkunden, entweder am Sonnabend, dem 2. November, oder am Sonntag, dem 3. November, von 12.00 Uhr mittags bis 17.00 Uhr. Nur den Teilnehmern, die im Besitz einer Erlaubnis sind, wird der Zutritt zu den Jagdgebieten gewährt. Bei dieser Erkundung sind keine Schußwaffen im Reservat erlaubt. Die Regeln sind also recht streng.

Im Rahmen eines Bismarratten-Fangprogrammes wurden von 12 Fängern 1.477 Tiere erbeutet. Die Prämie für ein Tier betrug 1,5 Dollar.

Wissenswert ist auch, wie die US-Behörden 1990 einen Landsmann zur Kasse gebeten haben, der 86 acres an Sumpfland auf dem Gebiet seiner Farm durch Auffüllen vernichtet hat. Diese Tat wurde als Teil des größten kriminellen Sumpflandmißbrauchs in der Geschichte des Landes eingeschätzt.

Die Betroffenen stimmten zu, eine Strafe von 1 Million Dollar zu zahlen und 1 Million an die National Fish and Wildlife Stiftung für den Schutz von Sumpfland im Blackwater NWR zu überweisen. Sie erklärten sich auch bereit, ein Schutzgebiet von 2.500 acres auf ihren Farmen einzurichten, wo jegliche kommerzielle Entwicklung oder Unterteilung verboten bleibt. Der Millionenbetrag soll helfen, Feuchtgebiete zu erhalten und zu gestalten. Das Reservatsland besitzt zur Zeit eine Ausdehnung von 17.121,2 acres.

Diese Darlegungen mögen dem Leser einen Eindruck von den Gegebenheiten und Arbeitsabläufen in diesem Teil der USA vermitteln.

Anschrift des Verfassers: Hans Bub, Postfach 3305,
D(W)-2940 Wilhelmshaven 31

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Beiträge zur Naturkunde Niedersachsens](#)

Jahr/Year: 1993

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Bub Hans

Artikel/Article: [Über den Schutz der Wildgänse im Südosten der USA 203-205](#)